

liegen. Oder sollte sich hier erst in den letzten Jahren eine Wandlung vollzogen haben? Zur Zeit jedenfalls kann man u. E. in diesem Gebiet im Winter immer wieder einmal mit Rotmilanen rechnen.

Literatur:

GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W. (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt am Main.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.

KLAAS, K. (1957): Vom Roten Milan. Natur und Volk 87: 228 ff.

MAKATSCH, W. (1953): Der Schwarze Milan. Leipzig.

NEUBAUR, F. (1957): Beitr. z. Vogelfauna d. ehem. Rheinprovinz. Decheniana 110.

Dr. K. H. BERCK, Bad Homburg, Landgrafenstraße 60 und H. WEIDER, Frankfurt am Main.

Kornweihen — *Circus cyaneus* — bei Mainz am Rhein.

Am 9. 5. 1960 gegen Abend beobachtete ich nördlich des Oberolmer Forsthauses in den dortigen ausgedehnten Getreidefeldern ein Paar Kornweihen. Ich konnte diese selten zur Beobachtung kommenden Greifvögel 3 Tage später nochmals in der gleichen Gegend ins Glas bekommen. Von anderer Seite wurde mir berichtet, daß das Kornweihenmännchen noch Ende Mai in diesem Gelände gesehen wurde.

Dr. med. HORST WEIGAND, Mainz am Rhein, Am Linsenberg 4

Großtrappenhenne — *Otis tarda* — bei Langendiebach beobachtet.

Am 2. 2. 1962 befand ich mich am frühen Nachmittag auf einem Spaziergang am Langendiebacher Flughafen und beobachtete dort zwei an einem Bachlauf stehende Fischreiher (*Ardea cinerea*).

Als einer der Reiher auf das angrenzende Ackerland wechselte, sah ich in der gleichen Richtung, in einer Entfernung von etwa 220 m, eine Großtrappe. Der in unserer Gegend nur selten vorkommende Zugvogel stand dort auf freiem Felde und sicherte zu mir herüber. Es gelang mir mit dem Fernglas bei dem klaren sonnigen Wetter die Großtrappe als Henne anzusprechen. Nach einigen Minuten machte sich die Trappe gemächlich schreitend auf Nahrungssuche. Von der angeblichen „außergewöhnlichen Scheue“ der Großtrappe konnte ich bei der Beobachtung wenig bemerken. Jedoch wurde sie durch den Lärm eines vorüberfliegenden Hubschraubers sehr gestört und hielt nur mit Mühe am Boden. Nachdem ich nach 20 Minuten Abwesenheit mit einem Bekannten nach dort zurückkam, war die Trappe nicht mehr zu sehen. Wir konnten nur noch im Neuschnee eine 80-m-Fährte feststellen und die Fährtenabdrücke vermessen.

Am 18. 2. 1958 wurde bei Gelnhausen eine verendete Großtrappenhenne gefunden (s. BERCK, G.: *Luscinia* 31, S. 91, 1958).

ERNST FRANK, Langendiebach/Hanau

Neuere Beobachtungen vom Merlin — *Falco columbarius* — bei Frankfurt am Main.

Da durchziehende oder überwinterte Merline bei uns recht wenig zur Beobachtung kommen, möchte ich zwei Begegnungen mit diesem kleinsten unserer Falken bekanntgeben. Die erste Beobachtung machte ich am 26. 12. 1944. Dabei handelte es sich um ein Männchen, das sich einige Zeit am unteren Teil des Berger Hanges in der Nähe des Naturschutzgebietes „Enkheimer Ried“ aufhielt. Das zweite Mal sah ich ein Exemplar dieser Art an der gleichen Stelle am 1. Weihnachtstag 1961 gegen 14 Uhr. Auch dieses Mal handelte es sich um ein Männchen. Diesen Vogel konnte ich eine halbe Stunde lang beobachten, bis er dann in schnellem Fluge in südwestlicher Richtung weiterflog. Es ist für den Vogelfreund etwas besonders Schönes, diesen Kleinfalken bei der Jagd in freier Natur beobachten zu können.

Ich bin überzeugt, daß dieser Falke weit häufiger durch das Maintal zieht, als es auf Grund der wenigen Beobachtungen scheint. Wenn der Durchzug des Baumfalken (*Falco subbuteo*) beendet ist, lohnt es sich auf alle Fälle, jeden fliegenden Falken, der kleiner als der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) erscheint, genauer anzusehen. Das Flugbild des Merlin ist schwalbenähnlich. Auffallend sind bei den oben schiefergrauen Männchen die breiten schwarzen Binden auf dem schieferblauen Schwanz.

Sebastian PFEIFER, Frankfurt am Main-Fechenheim, Steinauer Straße 44

Starke Zunahme der Türkentauben — *Streptopelia decaocto* — in Offenbach.

Bis jetzt sind mir in Offenbach am Main 6 Punkte bekannt, an denen sich Türkentauben ständig aufhalten:

1. Hinter Messegebäude zwischen Goethe- und Bettinastraße,
2. Büsingpark,
3. Altersheim in der Buchhügel-Allee,
4. Rosenhöhe am Bad,
5. Schulgarten an der Karl-Ulrich-Siedlung,
6. Wilhelmschule in der Wilhelmstraße.

Ich will hier nur über die starke Vermehrung der Türkentauben um 6 berichten, von 1—5 ist mir zu wenig bekannt.

Ab Frühjahr 1960 beobachteten Herr SCHMIDT, Offenbach, Wilhelmstraße 12, und ich auf dem Schulhof der Wilhelmschule täglich 4—6 Türkentauben. Sie erschienen dort regelmäßig, hielten sich tagsüber dort oft lange auf, um Futter auf dem Boden zu suchen oder in den hohen Bäumen und auf dem hohen Gebäude zu ruhen und zu rufen. Ihr Revier umfaßte nicht nur den Schulhof und die um ihn herumliegenden Gärten, sondern dehnte sich auch auf die Höfe und Gärten der gegenüberliegenden Straßenseite aus. Erst im Herbst entdeckte ich, daß dort ein hoher, alter Baum, dessen Stamm bis in die Spitze einen dichten Efeumantel trägt, als Schlafplatz dient. Dort sammeln sich allabendlich außerdem Amseln und Stare.

Am 2. 10. 1960 zählten wir auf dem Schulhof morgens 7 Uhr 31 Türkentauben. Woher kam die Zunahme von 6 auf 21? Sommerbruten, Zuzug oder beides? Nistplätze sind uns im Sommer 1960 leider nicht bekannt geworden. Jedoch haben wir die Balzrufe und -flüge genügend beobachtet.

Am 18. 1. 1961 kann ich um 16.50 Uhr (Sonnenuntergang 16.44 Uhr) am Schlafbaum 31 Exemplare zählen.

Am 25. 1. 1961 um 16.30 Uhr 33 Exemplare.

Vom März ab sehe ich dann die Balzflüge, die von den Antennen der hohen Dachfirste ausgingen, im gesamten Gebiet um die Wilhelmschule bis zur Kaufmännischen Berufsschule in der Geleitsstraße hin.

Im Herbst 1961 stellten wir eine weitere Zunahme fest:

Anfang September 1961, 7 Uhr, auf dem Schulhof der Wilhelmschule 42 Exemplare, am 17. 11. 1961, 8.00 Uhr, am Schlafbaum 47 Exemplare, am 19. 11. 1961, 14 Uhr, ebenda 52 Exemplare und am 30. 12. 1961, 10 Uhr, ebenda 60 Exemplare.

PAUL MACKRODT, Offenbach am Main, Geleitsstraße 11

Kranichdurchzug — *Grus grus* — bei Haiger (Dillkreis)

Am Sonntag, dem 5. 11. 1961, vereinigten sich hier über einem Gebiet von ca. 4 qkm rund 25 Kranich-Keile zu einem riesigen Schwarm, und zwar in der Zeit von 15.10 bis 15.30 Uhr. Die einzelnen Formationen kamen aus östlicher und

nordöstlicher Richtung, kreisten ohne erkennbare Ordnung bis 15.45 Uhr, um dann neu formiert in Richtung Süd-West weiterzufliegen.

Eine genaue Zählung der Kraniche war nicht möglich. Nach drei voneinander unabhängigen Schätzungen durch Mitglieder des Bundes für Vogelschutz und mich handelte es sich um mindestens 3000 Exemplare.

GERHARD SEIFERT, Haiger (Dillkreis), Westerwaldstraße 3

Rastende Kraniche — *Grus grus* — bei Gronau, Krs. Hanau.

Am 24. 2. 1961 konnte ich auf den Feldern an der Nidder bei Gronau 4 Kraniche feststellen. Am folgenden Tag konnte jedoch nur noch 1 Exemplar beobachtet werden, das aber am 26. 2. ebenfalls verschwunden war. Dafür konnte ich an derselben Stelle im Ried an der Nidder eine Große Rohrdommel — *Botaurus stellaris* — sehen.

Dr. J. E. HILDEBRAND, Frankfurt am Main-Höchst, Teutonenweg 2428 C-5

Beringter Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos* — schwimmt und taucht.

Am 5. 8. 1961 halfen mein Freund WALTER SCHÜTZ und ich Landwirtschaftsrat K. ROTHMANN beim Beringen von Uferschwalben in der Kiesgrube Schuhmann bei Babenhausen. Bei dieser Gelegenheit fingen und beringten wir auch einen Flußuferläufer. Losgelassen flog er nicht wie erwartet, gleich ab, sondern lief etwa 1 bis 2 Meter bis in das tiefe Wasser und schwamm davon. Wir befürchteten, der Vogel würde ertrinken, und WALTER SCHÜTZ schwamm ihm sofort nach. Als er den Vogel fast erreicht hatte, tauchte er weg und kam erst 8 Meter weiter an die Oberfläche. Das geschah noch ein zweites Mal. Dann schwamm er nach der Mitte der Kiesgrube und flog erst etwa 100 m vom Ufer der Kiesgrube entfernt aus dem dort mindestens 10 Meter tiefen Wasser ab.

KLAUS HILLERICH, Groß-Umstadt, Wilhelm-Leuschner-Straße 62

Brutnachweis des Flußregenpfeifers — *Charadrius dubius* — im Rodgau.

Am 6. 6. 1961 stellte ich bei einem Reviergang in der Sandgrube des Rodgauer Kalksandsteinwerkes 2 Flußregenpfeifer fest. Die beiden Altvögel benahmen sich auffällig und unruhig und stellten sich mit Flügelverrenkungen lähm. Ich verständigte gleich Landwirtschaftsrat ROTHMANN, Groß-Umstadt, und am nächsten Tag konnte dieser 3 junge Flußregenpfeifer beringen.

HERBERT KLEE, Dudenhofen, Krs. Offenbach

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* — brütet bei Aschaffenburg

Am 23. 4. und am 27. 4. 1960 wurden an dem Autobahnsee nordwestlich von Aschaffenburg a. M. auf dem flachen Sandstrand der NW-Ecke dieses Sees zwei Flußregenpfeifer mit je 3 Eiern gefunden. Von Ferne konnte festgestellt werden, daß die Weibchen brüteten. Beim Herangehen war gut zu beobachten, wie der Vogel das Nest zuerst laufend verließ, um später dann abzustreichen.

Dr. med. HORST WIEGAND, Mainz am Rhein, Am Linsenberg 4

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* — Brutvogel im Enkheimer Ried?

Am 24. Mai 1961 beobachteten wir zwei Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), wie sie von einer schlammigen Stelle am Mitteldamm des Enkheimer Rieds auf- und nach kurzer Flugstrecke in das zum Teil bewachsene Kiesgelände am Nordufer flogen. Bei weiterer Suche zog ein Expl. in etwa 20 m Entfernung einige Male

an uns vorüber und entfernte sich dann zum Südufer. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich auf einer Kiesstelle des Nordufers ein Gelege befand, welches vom Weibchen betreut wurde, während das Männchen versuchte, uns abzulenken.

OTFRIED und REINHARD NERLICH, Frankfurt am Main, Ringelstraße 8

Brutplatz des Kiebitz — *Vanellus vanellus* — bei Langendiebach, Krs. Hanau

In dem mit Riedgräsern bewachsenen feuchten Wiesengelände des Langendiebacher Flughafens und dem angrenzenden Kulturland befindet sich eine Brutkolonie des Kiebitz. (1961 etwa 30 Brutpaare.)

Alljährlich sammeln sich zur Zeit des Herbstzuges hier eine Anzahl Zugvögel, um außergewöhnlich lange zu verbleiben.

1961 waren Anfang August die ersten Zugvögel zu sehen. Am 23. August zählte ich einen Trupp von etwa 200 Exemplaren, die sich tagsüber zur Nahrungsaufnahme in mehrere Gruppen teilten.

Erst nach Beginn einer längeren Frostperiode konnte ich sie letztmals am 14. Dezember beobachten. Inzwischen war der Bestand auf 280 bis 300 angewachsen.

Am 14. 1. 1962 wurde 1 Exemplar und 24. 1. 1962 21 Exemplare beobachtet. Dieses Gebiet wird auch im Winter bei offenbar günstigen Nahrungsbedingungen vom Kiebitz aufgesucht.

ERNST FRANK, Langendiebach, Krs. Hanau

Limicolen im Binnenland (Landkreis Dieburg)

Wie ich schon früher an dieser Stelle darauf hingewiesen habe, tut jeder Vogelfreund gut daran, sich die feldornithologischen Kennzeichen der meisten in Deutschland vorkommenden Limicolen einzuprägen, und zwar auch dann, wenn er wie ich weitab von der Küste und dem Wattenmeer, großen Wasserläufen, Seen, Teichen, Brüchen und Mooren beobachtet. So konnte ich in den letzten Jahren hier im Landkreis Dieburg, einem Gebiet mit intensivem Ackerbau, einigen Wiesengründen und viel Wald immerhin 16 verschiedene Limicolenarten, darunter 4 als sichere Brutvögel (durch Nesterfunde, Nestaufnahmen und Beringungen der Jungvögel belegt) antreffen. Dabei ist mir sicher noch die eine oder andere Art entgangen. Bei den nachstehenden Angaben habe ich auch Beobachtungen von OTTO DIEHL, Langstadt, verwertet (Strandläufer in Schaafheim, belegt durch ausgezeichnete Fotos).

Kiebitz — *Vanellus vanellus* — 1961 war die Zahl der Brutpaare etwas höher als in den vergangenen Jahren. Reinheimer Teich etwa 15 Paare, Hergershäuser Raum 50 bis 60 Paare. Neu: mehrere Paare bei Langstadt.

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* — Brutnachweis 1961 in Dudenhofen zusammen mit Rev.-Förster Klee-Dudenhofen. 3 Jungvögel beringt. Siehe *Luscinia* 35, S. 34.

Goldregenpfeifer — *Pluvialis apricaria* — 1958 und 1959 in Hergershausen. (Siehe *Luscinia* 32, S. 19—21, 33, S. 42.)

Bekassine — *Capella gallinago* — sicherer Brutvogel in Hergershausen und „Reinheimer Teich“. Belegt durch Nesterfunde: 14. 4. 1961 mit 4 Eiern, 28. 5. 1961 mit 4 Eiern, 29. 4. 1961 2 Jungvögel eines dritten Paares beringt.

Großer Brachvogel — *Numenius arquata* — 1961 in Hergershausen 5 Brutpaare, Reinheimer Teich am 7. 5. 2 Gelege, am 21. 5. geschlüpft und 7 Jungvögel beringt (1 Ei war unbefruchtet), Semd 1 Brutpaar.